

Noch blutet dieses Herzens tiefste Wunde,
Die Dir geschlagen jene Trauerstunde,
Da Du das Liebste gabst dem Todtenschrein.

Du eilstest fort zu Deiner Heimath Auen,
Um Trost zu suchen an der Mutter Herz.
Wie freut das Volk sich drüben, Dich zu schauen,
Wie nimmt es Theil an Deinem Schmerz.
Dich tröstet nichts, nicht Jubel und nicht Freude,
Vereinsamt stehst Du da im Wittwenleide,
Und Deine Augen gehen himmelwärts.

Ist das das Loos der Grossen auf der Erde,
Ist das der Glanz von Scepter, Stern und Kron?
Oft blüht mehr Glück und Lust am ärmsten Herde,
Als auf dem höchsten Fürstenthron.
Du hast's erfahren. Leerer Schall und Sage
Ist Dir das Glück, und Deine Lebenstage
Erinnern nur an Das, was Dir entflo'h'n.

Doch wenn zu Deiner zweiten Heimath wieder
Zurück Du kehrest um die Weihnachtszeit,
Dann senke sich erquickend auf Dich nieder
Des schönsten Festes Fried' und Freud'.
Wie Fried' auf Erden, weil' er auch im Herzen,
In Freude mögen wandeln sich die Schmerzen,
Die Liebe tröste Dich im Wittwenleid!
